

Unsere Infoblätter zu Hilfsmitteln, Versorgungskonzepten inkl. deren Einsatzmöglichkeiten und Versorgungszielen

ELEKTRO-ROLLSTUHLVERSORGUNGEN

Elektrisch angetriebene Rollstühle gehören zur Produktgruppe PG18 des Hilfsmittelverzeichnis. Sie dienen in erster Linie der eigenständigen Fortbewegung doch können sie auch durch betreuende Personen gesteuert werden (Begleitsteuerung).



QR Code zum Download

Einleitung

Mobilität ist für Kinder und Jugendliche ein Grundbedürfnis, sie verbindet neue Sinneseindrücke, soziale Kontakte und Interaktion. Elektrisch angetriebene Rollstühle dienen vor allem der selbständigen Mobilität, eine Steuerung durch Betreuungspersonen kann aber dennoch sinnvoll sein (schwierige Passagen, Ermüdung, Nachlassen der Kondition oder Konzentration). Wird ausschließlich begleitend gesteuert, kann eine elektrische Schiebhilfe als Zusatz zum manuellen Rollstuhl sinnvoller sein.

Elektrollstühle für Kinder werden im HiMi-Verzeichnis mit der Produktgruppe 18.99. bzw. der Produktgruppe 18.50. (Nutzung im Innen- und Außenbereich) in der Untergruppe 05 gelistet.

Wichtig zu wissen - 1

Mobilität ist die Grundlage für weitere Entwicklungsschritte in motorischer, kognitiver und sozialer Hinsicht. Sie dient der Teilhabe und der Erschließung des persönlichen Umfelds, ermöglicht Kontakt zu Gleichaltrigen, unterstützt Spielaktivitäten und fördert das Raumgefühl.

Entwicklung: Damit Kinder mit motorischen Beeinträchtigungen sich analog zu nicht behinderten Kinder entwickeln können, ist eine frühzeitige Versorgung, die eine eigenständige Mobilität ermöglicht, notwendig. Ist eine eigenständige Mobilität ohne elektrische Hilfe mangels Kraft nicht möglich, so sollte auch mit der Versorgung eines Elektrollstuhls frühzeitig begonnen werden.

Zurüstung und Verstellung

Elektrische Sitzneigung (Kantelung): Notwendig bei geringer Rumpf- oder Kopfstabilität. Die Rückneigung ist nicht nur zur Entlastung sinnvoll, sondern zur Sitzstabilität beim bergab fahren.

Verstellbarer Rückenwinkel (manuell oder elektrisch): Sinnvoll zur Entlastung und evtl. beim Transfer, bei häufiger Nutzung wird elektrische Steuerung notwendig.

Liftfunktion: die Sitzeinheit kann mittels elektrischem Hub nach oben gefahren werden, so erhält das Kind nicht nur eine Erreichbarkeit von höher gelegenen Dingen, sondern es kann auf Augenhöhe eine Teilhabe erreicht werden.

Stehfunktion: über elektrische Verstellung von Sitz, Rücken und Beinstützen kann die gesamte Sitzeinheit in eine Stehposition gebracht werden. Dies vor allem sehr wichtig, um ein tägliches Stehtraining zu ermöglichen, wenn ein Transfer in ein anderes Stehgerät nicht möglich ist.

Sitzschale: Kinder und Jugendliche, die einen Elektrollstuhl benötigen, haben meist auch eine ausgeprägte Rumpf- und evtl. Kopfinstabilität. Eine gute Positionierung ist über eine individuelle Sitzanpassung oder Sitzschale möglich. Bei elektrischen Verstelloptionen auf physiologischen Drehpunkt beim Rollstuhl achten: Dies gewährleistet beim Öffnen des Rückenwinkels die individuelle Anpassung und Anformung des Rückenpolsters mit Pelotten bestmöglich am Körper.

Versorgungsziele

Elektrisch angetriebene Rollstühle dienen einer Vielzahl von medizinischen und therapeutischen Möglichkeiten und Zielen:

Körperfunktion und -struktur

- Förderung der Kopf- und Rumpfstabilität
- Erweiterung des Sichtfeldes
- Anregung von Verdauung, Herz-Kreislauf-System, Knochenaufbau, Kontrakturprophylaxe (bei Stehfunktion)

Aktivität

- Selbständige Mobilität
- Verbesserung der Raumorientierung und Kognition durch Erreichbarkeit von Zielen
- Sportliche Aktivitäten

Teilhabe

- gemeinsame Aktivitäten, Erlernen der Selbständigkeit, Kontakt mit Gleichaltrigen, inklusiver Schulbesuch

Unsere Infoblätter zu Hilfsmitteln, Versorgungskonzepten inkl. deren Einsatzmöglichkeiten und Versorgungszielen



ELEKTRO-ROLLSTÜHLE - EINTEILUNG

Einteilung nach Antriebsart



1-Heckantrieb: ermöglicht evtl. durch Abschwenken der Fußrasten einen leichteren Transfer, die Beine stehen aber meist mit offenem Kniewinkel auf dem Fußbrett (<90°), die Füße können auch in die Lenkräder rutschen. Leicht zu steuern, da der Stuhl vorne mit den Lenkrädern in der Kurve einschwenkt.

2-Mittelradantrieb: kleiner Wendekreis, gut zu steuern, der Stuhl hat mit seinen 6 Rädern meist eine gute Federung und kann auch trotz der kleineren Vorderräder kleine Kanten „hochsteigen“

3-Frontantrieb: durch das Ausschwenken der Hinterräder muss das Steuern gut geübt werden, eher ungeeignet für Begleitsteuerung, gute Geländefähigkeit, da der Stuhl mit den großen Rädern vorne auch höhere Bordsteinkanten aufsteigen kann.

Steuerung

Meist werden E-Rollstühle mit einem Joystick gesteuert, der seitlich oder mittig auf einem Tisch adaptiert wird. Tischsteuerung vermeidet häufig eine Schiefhaltung und Rumpfasymmetrie, die bei einseitiger Steuerung meist schnell sichtbar wird, der Transfer ist allerdings mit Tisch etwas aufwändiger. Für eine flache Ablagefläche auf dem Tisch sollte der Joystick umkehrbar oder abnehmbar sein.

Bei geringer Kraft oder stark eingeschränkter Beweglichkeit können fast alle Elektrorollstühle mit Sondersteuerungen ausgestattet werden. Steuerung mittels Mini-Joystick, Null-Wege-Joystick, Touchpad, Tasten, Saug-Blas-Steuerung, Kopf-, Fuß- oder Augensteuerung sind möglich.

Mittels Funkstop kann der Elektrorollstuhl auch aus einiger Distanz von einer Begleitperson einfach und schnell ausgeschaltet werden, dies dient v. a. während der Lernphase als Sicherheit.

Wichtig zu wissen

Erprobung: Jede Elektrorollstuhlversorgung muss unbedingt vorab erprobt werden, so dass die Handhabung und die gesamten Optionen von Antrieb, Sitz und Steuerung dokumentiert und gesichert sind. Dies ist sehr aufwändig und manchmal nicht komplett mit allen Optionen möglich, daher ist ein multiprofessionelles erfahrenes Versorgungs- und Behandlungsteam nötig.

Auswahl: Krankheitsverlauf, Kondition, Konstitution und Umgebungsfaktoren sind zu berücksichtigen!

Diagnose: Ein spezielles Krankheitsbild indiziert die Elektrorollstuhlversorgung NICHT. Sie ist immer angezeigt, wenn mit einem manuellen Rollstuhl keine entsprechende eigenständige Mobilität erreicht werden kann und die kognitive Entwicklung die Selbstständigkeit möglich macht.

Mobilität - Sicherheit und Erlernen des Gebrauchs eines Hilfsmittels:

Mit zunehmender Mobilität und dem Wunsch nach Selbstständigkeit steigt für alle Kinder auch das allgemeine Lebensrisiko – dies gilt auch bei der Nutzung eines E-Rollstuhls durch Kinder mit Behinderungen. Die Aufsichtspflicht liegt bei den Eltern oder Erziehungsberechtigten.

Eine frühe Versorgung mit einem E-Rollstuhl kann die Entwicklung unterstützen. Die Nutzung erfordert eine sorgfältige Einführung und regelmäßiges Üben entsprechend dem individuellen Entwicklungsstand des Kindes.

Rollstuhlkurse zum sicheren Umgang mit dem Rollstuhl gehören gemäß SGB IX § 47 (Abs.2) zur Hilfsmittelversorgung (Ausbild)

Alle Angaben sind lediglich Richtwerte.

In jedem Fall ist eine individuelle Erprobung und Abwägung im multiprofessionellen Team nötig. Krankheitsverlauf, Kondition, Konstitution und Umgebungsfaktoren sind immer zu berücksichtigen.

Hilfsmittel zu den benannten Konzepten findest Du im Hilfsmittelkatalog unter

<https://rehakind.com/reha-hilfsmittel/>

